

Ito, Toshiko

Bildungsmedien über Katastrophenerfahrungen zur nachhaltigen Entwicklung von Kommunen? Fukushimas Lesematerialien für die schulische Moralerziehung nach der Dreifachkatastrophe von 2011

Matthes, Eva [Hrsg.]; Bagoly-Simó, Péter [Hrsg.]; Juska-Bacher, Britta [Hrsg.]; Schütze, Sylvia [Hrsg.]; Wiele, Jan van [Hrsg.]: Nachhaltigkeit und Bildungsmedien. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2025, S. 192-202. - (Beiträge zur historischen und systematischen Schulbuch- und Bildungsmedienforschung)



Quellenangabe/ Reference:

Ito, Toshiko: Bildungsmedien über Katastrophenerfahrungen zur nachhaltigen Entwicklung von Kommunen? Fukushimas Lesematerialien für die schulische Moralerziehung nach der Dreifachkatastrophe von 2011 - In: Matthes, Eva [Hrsg.]; Bagoly-Simó, Péter [Hrsg.]; Juska-Bacher, Britta [Hrsg.]; Schütze, Sylvia [Hrsg.]; Wiele, Jan van [Hrsg.]: Nachhaltigkeit und Bildungsmedien. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2025, S. 192-202 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-345593 - DOI: 10.25656/01:34559; 10.35468/6206-13

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-345593>

<https://doi.org/10.25656/01:34559>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen, solange Sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen und das Werk bzw. diesen Inhalt nicht bearbeiten, abwandeln oder in anderer Weise verändern.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to alter or transform this work or its contents at all.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der

Leibniz-Gemeinschaft

Bildungsmedien über Katastrophenerfahrungen zur nachhaltigen Entwicklung von Kommunen? Fukushimas Lesematerialien für die schulische Moralerziehung nach der Dreifachkatastrophe von 2011

Abstract

Japan's Triple Disaster of 2011 led to a significant decline in the number of children residing in the affected areas. In response, the Fukushima School Board developed reading materials rooted in disaster experiences to inspire the prefecture's children to contribute to the sustainable redevelopment of their communities. This study examines teachers' evaluations to assess whether these reading materials are achieving their intended impact.

Schlagworte: Katastrophenschutzerziehung, Moralerziehung, Erinnerung an die Katastrophe, Kultivierung des Heimatgefühls, Wiederaufbau des Katastrophengebiets

1 Einleitung

Nach der Definition der UNESCO befähigt Bildung für nachhaltige Entwicklung

„Lernende, *informierte Entscheidungen zu treffen* und verantwortungsbewusst zum Schutz der Umwelt, für eine bestandsfähige Wirtschaft und [zum Schutz] einer gerechten Gesellschaft für aktuelle und zukünftige Generationen zu handeln und dabei die kulturelle Vielfalt zu respektieren“ (UNESCO, 2015, S. 12; Hervorh. T.I.).

Das Eintreten einer Katastrophe kann dazu führen, dass die betroffene Bevölkerung den Schwerpunkt ihrer Bemühungen um eine nachhaltige Entwicklung – z.B. in der Moralerziehung – vom Schutz des ökologischen Systems auf die Sicherung des Weiterbestehens ihrer Kommunen verlagert. Die Dreifachkatastrophe, die sich 2011 im Ostjapan als verheerende Aneinanderreihung von Erdbeben, Tsunami und Reaktorunfall ereignete,¹ führte in Fukushima zu einer akuten demografischen Krise. Ein beträchtlicher Teil der Bevölkerung von Fukushima war nach der Katastrophe wegen der hohen Strahlenbelastung zum sofortigen Verlassen ihrer Kommunen gezwungen, wobei manche Evakuierungszonen bis heute gesperrt bleiben. Viele jüngere Familien verließen ihre Kommunen auch freiwillig, um ihre Kinder vor radioaktiver Kontamination zu schützen. Die Zahl der in

¹ Die Katastrophe forderte 15.900 bestätigte Todesopfer; 2.523 Personen werden noch vermisst.

Fukushima lebenden Kinder ging drastisch zurück. Dies zwang die Präfektur Fukushima dazu, sich ernsthaft um die Sicherung des Weiterbestehens ihrer Kommunen zu bemühen. Die Präfektur, die ohnehin schon mit den Problemen der wirtschaftlichen Schwäche, der Entvölkerung und der Überalterung zu kämpfen hatte, sucht seit der Katastrophe nach neuen Ansätzen zur Existenzsicherung aufgrund des nunmehrigen Auftretens zusätzlicher Probleme: Katastrophenbewältigung, Wiederaufbau der Infrastruktur und Wiederbelebung des sozialen Zusammenhalts (Singer et al., 2017, S. 2).

Die Erziehungsdirektion Fukushima erarbeitete in dieser Situation ein dreibändiges Werk für die schulische Moralerziehung (zur näheren Beschreibung dieses Faches siehe Kap. 3.). Das Werk besteht aus zahlreichen Lesematerialien, die auf den Erfahrungen beruhen, die von den Ereignissen betroffene Menschen während und unmittelbar nach der Katastrophe in Fukushima gemacht hatten. Die Lesematerialien spiegeln gelegentlich auch wider, wie die Menschen – nicht nur in Fukushima, sondern auch in anderen Präfekturen und Ländern – über Fukushima denken. Die Erziehungsdirektion erhofft sich, dass diese Lesematerialien die Kinder mittels der Förderung des Zugehörigkeitsgefühls zu ihren Kommunen zur Beteiligung an der nachhaltigen Entwicklung ihrer Kommunen ermutigen.

Hier stellt sich die Frage, ob und inwiefern auf Katastrophenerfahrungen beruhende Lesematerialien tatsächlich diese Wirkung entfalten und ob und inwieweit sie bei den Lernenden als Mittel zur informierten Entscheidungsfindung dienen können. Zur Beantwortung dieser Fragen werden in diesem Beitrag neben den Lesematerialien auch die Jahresberichte der Erziehungsdirektion aus den Jahren 2014 bis 2023 herangezogen, in denen die Lehrkräfte über ihre Praxis der Moralerziehung mit den Lesematerialien berichten. Die Auswertung der Praxisberichte aus den Grundschulen² der letzten zehn Jahre zeigt, dass sich die von den Lehrkräften den Lesematerialien zugeschriebenen Wirkungen verändert haben: Die Lehrkräfte, die anfangs – wie die Erziehungsdirektion – mit den Lesematerialien eine Kultivierung des Heimatgefühls und eine Ermutigung zum Wiederaufbau des Katastrophengebiets im Hinblick auf das Weiterbestehen der Kommunen bewirken wollten, erkennen in ihnen zunehmend die Wirkung, die Erinnerung an die Katastrophe wachzuhalten. Lesematerialien als Bildungsmedien mit dieser Wirkung erweisen sich jedoch als unzulänglich, um zu einer informierten Entscheidungsfindung, wie Kinder künftig zur Nachhaltigkeit der Kommunen beitragen wollen, zu führen; darunter hat folglich der Zweck der Lesematerialien, als Bildungsmedien zur Kultivierung des Heimatgefühls und zur Ermutigung zum Wiederaufbau des Katastrophengebiets beizutragen, gelitten.

2 Regionale Bildungsmedien zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung von Katastrophengebieten

2.1 Auf Katastrophenerfahrungen beruhende Bildungsmedien in Kōbe

Viele Regionen Japans werden wiederholt von regionsspezifischen Naturkatastrophen heimgesucht. Die Erziehungsdirektionen in den betroffenen Regionen erstellen nicht selten auf ihren eigenen Katastrophenerfahrungen beruhende Bildungsmedien, um die Erinnerung an vergangene Katastrophen und die Lehren daraus an die nächste Generation

2 Die allgemeine Schulpflicht in Japan erfordert sechs Jahre Grundschule und drei Jahre Mittelschule.

weiterzugeben. Diese Bildungsmedien werden vor allem in Schulen zur Katastrophenschutzerziehung eingesetzt, um Kindern in den betroffenen Gebieten zu vermitteln, was bei vergangenen Katastrophen passiert ist und wie Schäden bei zukünftigen Katastrophen minimiert werden können. Ein Beispiel hierfür sind die Bildungsmedien, die nach dem letzten großen Erdbeben in der Stadt Kōbe erstellt wurden.

In Kōbe ereignete sich 1995 das große Hanshin-Awaji-Erdbeben, bei dem 6.434 Menschen ums Leben kamen. Im gleichen Jahr erstellte die Erziehungsdirektion Kōbe ein dreibändiges Werk mit Lesematerialien für die zukünftige Katastrophenschutzerziehung. Um die Erinnerung an die Katastrophe wachzuhalten, beginnt jeder Band mit Fotos und Diagrammen zur Veranschaulichung der Schäden des Erdbebens. Die anschließenden Lesematerialien zeichnen Katastrophenerfahrungen auf, wobei auch einige zeitgenössische Kinderaufsätze abgedruckt sind (Erziehungsdirektion Kōbe, 1995). Damit geben sie zum einen den in Kōbe lebenden Kindern die Möglichkeit, die Katastrophenerfahrungen anhand der Schilderungen von Augenzeug*innen nachzuvollziehen. Zum anderen widmet sich Kōbes Werk den aus den Katastrophenerfahrungen gezogenen Lehren, die es bei zukünftigen Vorfällen zu beachten gilt, z. B. wie man sich im Katastrophenfall schützen kann, wie man Erste Hilfe leistet, wie man bei einem Stromausfall eine provisorische Lampe baut und wie man in einer chaotischen Situation verlässliche Informationen sammelt. Kōbes Werk wurde im Laufe von drei Jahrzehnten sieben Mal überarbeitet und wird auch heute noch in den Schulen verwendet (Erziehungsdirektion Kōbe, 2013a, 2013b, 2013c). Seit 2011 überarbeitet die Erziehungsdirektion Kōbe ihr Werk in Zusammenarbeit mit der Erziehungsdirektion der Stadt Sendai, die 2011 vom großen Ostjapan-Erdbeben betroffen war, damit die Kinder aus beiden Katastrophengebieten miteinander und von-einander lernen können (Erziehungsdirektion Sendai, 2013a, 2013b, 2013c).

2.2 Auf Katastrophenerfahrungen beruhende Bildungsmedien in Fukushima

Die Erziehungsdirektion Fukushima veröffentlichte 2013 einen Band mit auf Katastrophenerfahrungen beruhenden Lesematerialien. Im Jahr 2014 folgte der zweite Band. Schließlich wurde das Werk 2015 mit der Veröffentlichung des dritten Bandes abgeschlossen. Jeder Band ist in vier Teile gegliedert. Der erste Teil jedes Bandes enthält eine Reihe von Lesematerialien: 18 Texte in Band 1, 16 Texte in Band 2 und 17 Texte in Band 3. Der zweite Teil jedes Bandes enthält eine Anleitung zur Verwendung der einzelnen Lesematerialien für Lehrkräfte, einschließlich Anwendungsbeispielen und Hinweisen, wie mit von Katastrophen betroffenen Kindern umgegangen werden sollte. Der dritte Teil jedes Bandes enthält Anleitungen für die Entwicklung von Lesematerialien, um Lehrkräfte zur Entwicklung neuer Materialien zu ermutigen. Der vierte und letzte Teil enthält Kinderaufsätze, die bei Wettbewerben der Präfektur prämiert wurden.

Die Erziehungsdirektion Fukushima betrachtet die Förderung der Moralerziehung mit Lokalbezug als Schlüssel für die Zukunft der Präfektur. Das Ziel, das die Erziehungsdirektion mit ihren Lesematerialien verfolgt, wird so auch im Vorwort des Werks deutlich. Darin bittet die Herausgeberschaft die in Fukushima tätigen Lehrkräfte nachdrücklich, mit Hilfe der Lesematerialien eine auf Fukushima zugeschnittene Moralerziehung zu erteilen, damit die hier lebenden Kinder die Kraft gewinnen, fest in den Kommunen der Präfektur verwurzelt zu sein, Mitgefühl für andere zu haben, die Liebe zur Heimat in sich zu tragen und die Zukunft ihrer Heimat mitzugestalten (Erziehungsdirektion Fukushima,

2015c, S. 1). Im Unterschied zu Köbes Werk zur Katastrophenschutzerziehung enthält Fukushimas Werk somit weder eine veranschaulichende Darstellung der Katastrophe in Fotos und Diagrammen noch aus den Katastrophenerfahrungen gezogene Lehren als Vorbereitung auf zukünftige Katastrophen.

Obgleich die Bildungsmedien von Köbe und Fukushima die erzieherische Wirkung der ortsspezifischen Katastrophenerfahrungen betonen, verfolgen sie unterschiedliche Ziele: Während erstere der Katastrophenschutzerziehung dienen sollen, zielen letztere auf die Moralerziehung ab. Dabei verfolgen beide Bildungsmedien trotz ihrer unterschiedlichen fachlichen Ausrichtung das gleiche Ziel, nämlich die ortsansässigen Kinder als zukünftige Stützen einer nachhaltigen Entwicklung der von Katastrophen betroffenen Kommunen zu formen, damit diese weiterbestehen können.

3 Moralerziehung in den nationalen Lehrplänen Japans

3.1 Wandel der schulischen Moralerziehung und ihrer Bildungsmedien

In Japan erfuhren Bildungsmedien für die schulische Moralerziehung im Zuge des Wandels der Rolle der Moralerziehung in den nationalen Lehrplänen vielfältige Veränderungen. Um die Rolle dieser Bildungsmedien in Japan zu verstehen, werde ich hier kurz den Rollenwandel der Moralerziehung in den nationalen Lehrplänen betrachten.

Das Lehrfach „Moralkunde“, das bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges an oberster Stelle aller Lehrfächer stand, wurde 1945 abgeschafft, nachdem die amerikanische Besatzungsmacht es für die Verbreitung imperialistischer Ideologie als kriegstreibendes Moment verantwortlich gemacht hatte. Daraufhin veröffentlichte das japanische Kultusministerium 1947 nationale Lehrpläne, um die schulische Bildung Japans in der Nachkriegszeit zu standardisieren. Nach diesen Lehrplänen sollte die schulische Moralerziehung vorläufig im Rahmen des neu geschaffenen Lehrfachs „Sozialkunde“ erfolgen. Mit der Revision der nationalen Lehrpläne im Jahr 1958 erhielt die schulische Moralerziehung in Grundschulen jedoch in der „Moral-Stunde“ eine eigene Wochenstunde, die allerdings nicht als Lehrfach, sondern lediglich als „Aktivität“ eingestuft wurde. Für die Moral-Stunde, die damit außerhalb der regulären Lehrfächer stand, wurden keine amtlich genehmigten Bildungsmedien bereitgestellt. Die Lehrkräfte erteilten die wöchentliche Moral-Stunde somit auf der Grundlage von Lesematerialien, die sie individuell nach eigenem Ermessen auswählten.

Mit der Überarbeitung der nationalen Lehrpläne im Jahr 2015 wurde die schulische Moralerziehung von einer Aktivität zu einem Sonderlehrfach erhoben. Grundlage für diese Änderung ist das 2013 verabschiedete Gesetz über Maßnahmen zur Mobbingprävention, das die schulische Moralerziehung als wirksames Mittel gegen Mobbing bezeichnet. Das neue Sonderlehrfach „Moral“ soll sich jedoch klar vom alten Lehrfach Moralkunde mit seiner Tendenz zur nationalistischen Indoktrination abgrenzen. Nach Auffassung des Kultusministeriums soll das Sonderlehrfach Moral die Lernenden befähigen, durch eigenständiges Denken und gemeinsames Diskutieren moralische Wertvorstellungen zu entwickeln, auf das eigene Leben zu beziehen und differenziert zu reflektieren. Mit der Einführung des Sonderlehrfachs Moral wurde jedoch die Verwendung von offiziell zugelassenen Schulbüchern für die Moralerziehung verpflichtend. Das Kultusministerium prüfte die eingereichten Bildungsmaterialien von acht verschiedenen Verlagen entsprechend den Vorgaben der nationalen Lehrpläne und ließ sie als Schulbücher für das Sonderlehrfach Moral zu. Damit wird dieses Fach seit 2018 in Grundschulen mit offiziell zugelassenen Schulbüchern unterrichtet.

3.2 Wandel der Bestimmung von Fukushimas Lesematerialien

Fukushimas Lesematerialien wurden zuerst in Übereinstimmung mit den nationalen Lehrplänen als von Lehrkräften ausgewählte Lesematerialien für die Moral-Stunde verwendet. Nach der Überarbeitung der nationalen Lehrpläne im Jahr 2015 wurden sie revised, um den neuen nationalen Lehrplänen zu entsprechen. Anlässlich der Einführung des Sonderlehrfachs Moral rief die Erziehungsdirektion Fukushima die dort tätigen Lehrkräfte erneut zur Verwendung ihrer Lesematerialien in der Moralerziehung auf, und zwar in Ergänzung zu den vom Kultusministerium genehmigten Schulbüchern (Erziehungsdirektion Fukushima, 2017, S. 2). Denn das Kultusministerium empfiehlt nachdrücklich, neben den offiziell genehmigten Schulbüchern auch die in den jeweiligen Regionen als Bildungsmedien hergestellten Lesematerialien zu verwenden, damit die Kinder in direktem Bezug zu den Besonderheiten ihrer vertrauten Regionen moralische Wertvorstellungen entwickeln können (Kultusministerium, 2017, S. 103).³

Wie von der Erziehungsdirektion gefordert, verwenden die Lehrkräfte in Fukushima weiterhin die dort entwickelten Lesematerialien, anfänglich im Unterricht der Moral-Stunde, heute im Unterricht des Sonderlehrfachs Moral. Die Erziehungsdirektion untersucht jedes Jahr, inwieweit ihre Lesematerialien in den Schulen verwendet werden. Im Jahr 2014 antworteten 99.8 Prozent der Grundschulen, dass sie die Lesematerialien im laufenden Schuljahr bereits verwendet hätten. Zwischen 2015 und 2017 waren alle Grundschulen weiterhin bereit, die Moralerziehung mit den Lesematerialien durchzuführen. Seit 2018 – also seit der Einführung des Sonderlehrfachs Moral – zeigt sich, dass ein kleiner Teil der Grundschulen – zwischen 1.0 und 2.7 Prozent – die Lesematerialien nicht mehr verwendet; bis heute erteilen jedoch mehr als 97 Prozent der Grundschulen die Moralerziehung weiterhin mit den Lesematerialien.

4 Fukushimas Lesematerialien als Forschungsgegenstand

4.1 Studien zu den Lesematerialien

Fukushimas Lesematerialien stießen bereits bei der Veröffentlichung des ersten Bandes auf großes öffentliches Interesse. So berichteten sowohl lokale als auch nationale Zeitungen über die Veröffentlichung (Erziehungsdirektion Fukushima, 2015c, S. 1), und eine Fachzeitschrift für Moralerziehung, *Dōtoku Kyōiku* [Moral Education], veröffentlichte sogar eine Sonderausgabe zur Moralerziehung unter Verwendung der Lesematerialien (Dōtoku Kyōiku, 2015).

Zu den Lesematerialien wurden mehrere wissenschaftliche Studien durchgeführt. Eine dieser Studien untersucht die Wirkung dieser Materialien, indem sie Kommentare von Kindern zum Unterricht damit sammelt und mittels *Text Mining* auswertet (Shiraki et al., 2015). Eine weitere Studie analysiert die Fragen in Unterrichtsentwürfen Dutzender von Lehramtsstudierenden, die sie unter Verwendung der Lesematerialien als Hausaufgabe erstellt hatten (Ohashi, 2018). Auf der Grundlage der jüngsten Studien wurde ein Symposium

3 Das Kultusministerium ist die nationale Regierungsbehörde in Tokio, die für die Gestaltung der Bildungspolitik des ganzen Landes verantwortlich ist. Die Erziehungsdirektion hingegen ist eine lokale Institution, die in jeder Präfektur und jeder Gemeinde eingerichtet wird. Sie ist verantwortlich für die Bildungsangelegenheiten auf lokaler Ebene, wobei sie die vom Kultusministerium vorgegebene Bildungspolitik unter Berücksichtigung der lokalen Bedürfnisse und Verhältnisse umzusetzen hat. Die Beziehung zwischen dem Kultusministerium und der Erziehungsdirektion ist somit hierarchisch.

veranstaltet, um den Inhalt der Lesematerialien in Bezug auf die Erinnerung an die Katastrophe zu diskutieren, wobei der zeitliche Abstand zwischen der Katastrophe und der Verwendung der Materialien im Mittelpunkt stand (Suzuki, 2023; Uechi, 2023; Yamana, 2023). Bisherige Studien haben sich daher entweder auf die Analyse der Lesematerialien selbst oder auf die Analyse der von den Studierenden erstellten Unterrichtsentwürfe bzw. die von den Kindern abgegebenen Kommentare konzentriert.

Die Ansichten der Lehrkräfte, die die Moralerziehung mit Hilfe der Lesematerialien praktizieren, wurden in solchen Untersuchungen bisher nicht berücksichtigt. Im Folgenden soll daher geklärt werden, wie die Lehrkräfte an den Grundschulen die Lesematerialien einschätzen und ob sich diese Einschätzung in den letzten zehn Jahren verändert hat.

4.2 Praxisberichte an den Schulen zur Förderung der Moralerziehung

Um die Ansichten der Lehrkräfte zu analysieren, verwende ich die Praxisberichte über unter Verwendung der Lesematerialien erteilte Moralerziehung aus dem „Bericht der Schulen zur Förderung der Moralerziehung“, den die Erziehungsdirektion Fukushima jährlich zum Ende des Schuljahres veröffentlicht (Erziehungsdirektion Fukushima, 2015d).⁴ Die Erziehungsdirektion ernennt jedes Jahr jeweils sieben Schulen – drei Grundschulen, drei Mittelschulen und eine Oberschule – zu „Schulen zur Förderung der Moralerziehung“. Jede dieser Schulen hat sich auf der Grundlage ihrer aktuellen Situation in Bezug auf die Moralerziehung sogenannte „Ziele des Jahres“ zu setzen und praktische Anstrengungen zum Erreichen dieser Ziele vorzunehmen. Sie soll dann als Zentrum für die Förderung der Moralerziehung in ihrem Bezirk dienen, indem sie ihre Moralerziehung den Lehrkräften des Bezirks zugänglich macht und den Bezirk darüber informiert. Am Ende des Schuljahres muss sie schließlich einen Leistungsbericht vorlegen, der auch die Praxis der Moralerziehung behandelt. Seit der Einführung von Fukushimas Lesematerialien hat die jeweilige Schule auch Praxisberichte über Moralerziehung unter Verwendung der Lesematerialien vorzulegen (Erziehungsdirektion Fukushima, 2015d, S. 139).

Grundschulen, die jeweils ein Jahr lang als Schulen zur Förderung der Moralerziehung fungieren, legen somit seit 2014 Praxisberichte der Moralerziehung unter Verwendung der Lesematerialien vor. Während zwischen 2014 und 2016 jede Grundschule durchschnittlich zwei Praxisberichte zum Einsatz der Lesematerialien vorlegte, reicht seit 2017 jede Grundschule im Durchschnitt nur einen solchen Praxisbericht ein.⁵ Im Laufe von zehn Jahren wurden somit 38 solche Praxisberichte eingereicht.

4 Die jährlichen Berichte umfassen jeweils mehr als hundert Seiten und enthalten neben den Berichten der Erziehungsdirektion Fukushima zur Lage der Moralerziehung in den Grund-, Mittel- und Oberschulen der Präfektur auch rund zwanzig Praxisberichte der Schulen zur Förderung der Moralerziehung.

5 Der Praxisbericht zum Einsatz der Lesematerialien wurde im Jahr 2020 ausgesetzt, da sich die Moralerziehung in diesem Jahr intensiv mit der Prävention von Diskriminierung und Mobbing im Zusammenhang mit Corona-Infektionen auseinandersetzen musste. Seit 2021 reichen die Grundschulen ihre Praxisberichte zur Förderung der Moralerziehung über die Verwendung der Lesematerialien jedoch wieder ein.

5 Einschätzung von Fukushimas Lesematerialien durch die Lehrkräfte

5.1 Wirkung der Lesematerialien im Hinblick auf die Kultivierung des Heimatgefühls für Fukushima

Fukushimas Werk enthält 17 Lesematerialien für den Einsatz in Grundschulen.⁶ Ein Lesematerial taucht sechsmal in den Praxisberichten auf,⁷ während zwei Lesematerialien überhaupt nicht in den Berichten genannt werden. Diese Statistik korreliert mit dem Urteil der Lehrkräfte, demzufolge einige Lesematerialien als leicht und andere als schwer zu verwenden eingeschätzt werden.

Nach dem Konzept der Erziehungsdirektion sollen die Lesematerialien bei den Kindern der Präfektur das Heimatgefühl kultivieren und sie zum Engagement beim Wiederaufbau der Heimat ermutigen. Aus den Praxisberichten geht jedoch hervor, dass die pauschale Gleichsetzung von Fukushima und Heimat von den Lehrkräften als problematisch angesehen wird.

Das Lesematerial „Die Heimat Fukushima“⁸, das in den Praxisberichten aus zwei Grundschulen behandelt wird, gilt durch den regionalen Bezug als leicht einsetzbar. Die Protagonistin des Lesematerials ist die Grundschülerin Sayaka, die beschlossen hat, als Tänzerin am Löwenfest teilzunehmen. Das Löwenfest ist eine populäre Veranstaltung in ihrer Kommune. Die lokale Bevölkerung plant die Wiederbelebung dieses Festes, um die Kommune zu bereichern und die Folgen der Katastrophe zu überwinden. Eines Tages hat Sayaka die Motivation zum Tanzen verloren, doch dann hört sie die Worte ihres Tanzlehrers: „Die Zukunft erscheint mir hell und fröhlich, wenn ich sehe, wie die Kinder mit echter Begeisterung tanzen“ (Erziehungsdirektion Fukushima, 2015c, S. 32). Mit dieser Erkenntnis ist Sayaka wieder motiviert, den Tanz zu üben, und beschließt, sich dem Löwenfest zu widmen, auf das sich die lokale Bevölkerung freut. Sie ist zuversichtlich, dass ihr Tanz dem Publikum ihre Dankbarkeit für die Hilfe übermitteln wird, die sie während der Katastrophe erhalten hat.

Die Lehrkräfte in der Region Ena finden dieses Lesematerial besonders attraktiv, da es die neuen Initiativen in ihrem Schulbezirk zur Belebung der Kommune aufgreift. Das Löwenfest ist für die Kinder in Ena eine vertraute Veranstaltung, so dass sie mit großem Interesse am Unterricht teilnehmen. Die Lehrkräfte können das Lesematerial auch leicht im Anschluss an eine andere schulische Aktivität verwenden, da die Drei-Löwen-Tänze im Lehrplan der Schule als traditioneller Tanzkurs verankert sind. Zum Unterricht mit Hilfe des Lesematerials „Die Heimat Fukushima“ lud die Grundschule Ena den Tanzmeister des Schreins Suwa als Gastredner ein, um die lokal verwurzelte Moralerziehung zu praktizieren. Die Lehrkräfte sind der Ansicht, dass sie dieses Lesematerial weiterhin verwenden wollen, um bei den Kindern Stolz auf und Liebe für ihre Heimat zu kultivieren und

6 Die Gesamtzahl der Lesematerialien in drei Bänden beträgt 51; davon sind 17 Lesematerialien für den Einsatz in Grundschulen, 21 Lesematerialien für den Einsatz in Mittelschulen und 13 Lesematerialien für den Einsatz in Oberschulen gedacht.

7 Es handelt sich um das Lesematerial „Das Aquarium der Hoffnung“ (Übers. aus dem Japan. durch T.I.), das von der Katastrophenerfahrung eines öffentlichen Aquariums erzählt. Das Aquarium, das durch die Katastrophe 200.000 Meerestiere verloren hatte, konnte dank großzügiger Spenden von Aquarien aus der ganzen Welt bereits vier Monate nach der Katastrophe wiedereröffnet werden. Seither gilt das Aquarium als Symbol für den Wiederaufbau des Katastrophengebiets.

8 Alle Übersetzungen aus dem Japanischen ins Deutsche durch T.I.

sie zur Weiterführung der Traditionen zu ermutigen (Erziehungsdirektion Fukushima, 2019, S. 50f.).

In der Region Haramachi halten die Lehrkräfte das Lesematerial „Die Heimat Fukushima“ ebenfalls für leicht in der Moralerziehung zu verwenden. Das Löwenfest, das in diesem Lesematerial vorkommt, ist in der Region Haramachi zwar nicht heimisch, aber die Grundschule Haramachi III pflegt Gastlehrkräfte für das lokale Tanzfest von Haramachi einzusetzen. Zum Unterricht für Moralerziehung lud die Schule diese Gastlehrkräfte auch als Gastredner*innen ein. Der Unterricht fand in einer vertrauten Atmosphäre statt, da die Kinder die Gastredner*innen regelmäßig im Rahmen des lokalen Tanzfestes trafen. Auf diese Weise konnten die Kinder in einer heimatverbundenen Atmosphäre die Lebens- und Denkweise ihrer Region näher kennenlernen (Erziehungsdirektion Fukushima, 2020, S. 50f.).

Diese beiden Beispiele von Lesematerial, das durch seinen regionalen Bezug in den Augen der Lehrkräfte leicht einsetzbar ist, zeigen, dass die Einschätzung der Lehrkräfte davon abhängt, ob sich sein Inhalt mit der lokalen Tradition des jeweiligen Schulbezirks auseinandersetzt oder ob er einen Bezug zu einem Äquivalent im eigenen Schulbezirk aufweist. Die Lehrkräfte sind dabei der Ansicht, dass bestimmte Lesematerialien im Hinblick auf die Vertrautheit ihrer Inhalte bei den Kindern wirksam sind, während andere Lesematerialien keine vergleichbare Wirkung haben. Denn ohne Vertrautheit mit den Inhalten betrachten die Kinder die in den Lesematerialien behandelten Ereignisse nicht als ihre Angelegenheit.

Im Hinblick auf das Ziel, durch Moralerziehung bei allen in Fukushima lebenden Kindern das Heimatgefühl zu kultivieren, halten die Lehrkräfte die Lesematerialien für unzureichend, da es schlichtweg keine Lesematerialien gibt, mit denen in allen Schulbezirken das Heimatgefühl für Fukushima im Allgemeinen kultiviert werden kann. Die Lehrkräfte bemühen sich zwar, bei den Kindern mit Bezug auf den jeweiligen Schulbezirk das Heimatgefühl für Fukushima zu kultivieren, aber sie erreichen damit bei den Kindern meist keine Verinnerlichung eines übergreifenden Heimatgefühls.

5.2 Wirkung der Lesematerialien im Hinblick auf die Ermutigung zum Wiederaufbau des Katastrophengebiets Fukushima

Die Lesematerialien zu Fukushima wurden erstellt, um den in Fukushima lebenden Kindern moralische Werte in Bezug auf die Katastrophenerfahrungen zu vermitteln. Die in den Materialien dargestellten Erfahrungen sollten von den Kindern aufgrund der Überschneidung mit ihren eigenen Katastrophenerfahrungen nicht als Angelegenheit von jemand anderem, sondern als ihre eigene Angelegenheit wahrgenommen werden, wobei die Erwartung besteht, dass die Lesematerialien als Bildungsmedien für die Moralerziehung aufgrund dieser Wahrnehmung der Kinder eine starke Wirkung entfalten. Aus den Praxisberichten geht jedoch hervor, dass die pauschale Gleichsetzung von Fukushima mit einem Katastrophengebiet von den Lehrkräften als problematisch angesehen wird.

Jede Grundschule zur Förderung der Moralerziehung reicht jährlich mindestens einen Praxisbericht über die Moralerziehung unter Verwendung der Lesematerialien ein. Die einzige Ausnahme bildet die Grundschule Samegawa, deren Leistungsbericht keinen solchen Praxisbericht enthält. Die Lehrkräfte führen das Fehlen des geforderten Praxisberichts auf die Schwierigkeiten bei der Verwendung der Lesematerialien zurück (Erziehungsdirektion

Fukushima, 2022, S. 32), denn die Kinder im Schulbezirk Samegawa, die vom Erdbeben und Tsunami wenig betroffen waren, können die in den Lesematerialien dargestellten Katastrophenerfahrungen nicht als ihre eigene Angelegenheit betrachten. Aus diesem Grund haben sich die Lehrkräfte entschieden, die auf Katastrophenerfahrungen beruhenden Lesematerialien nicht als Bildungsmedien für die Moralerziehung, sondern als Medien für die Katastrophen- und Strahlenschutzerziehung einzusetzen.

Auch im umgekehrten Fall berichten die Lehrkräfte von Schwierigkeiten bei der Verwendung der Lesematerialien. Die Grundschule Haramachi II wurde von der Katastrophe schwer getroffen. Von den ca. 340 Kindern, die im März 2011 diese Schule besuchten, waren im April 2011 – kurz nach dem Erdbeben – nur noch 80 Kinder in der Lage, die Schule weiter zu besuchen. Die Zahl der Lernenden an der Schule, die damit auf ein Viertel gesunken war, ist in den letzten Jahren wieder auf 175 angestiegen, was einer Rückkehrquote von 66 Prozent entspricht. Die 34 Prozent der Kinder, die mit ihren Familien aus Angst vor Strahlenschäden evakuiert wurden, scheinen in absehbarer Zeit nicht nach Haramachi zurückkehren zu wollen. In dieser Situation ist es für die Lehrkräfte schwierig, die auf Katastrophenerfahrungen beruhenden Lesematerialien einzusetzen, da die Kinder im Schulbezirk immer noch stark unter den Folgen der Katastrophe leiden (Erziehungsdirektion Fukushima, 2015d, S. 110).

Sowohl die Lehrkräfte in den wenig als auch diejenigen in den stark von der Katastrophe betroffenen Schulbezirken halten also die Lesematerialien für schwer einsetzbar mit Blick auf Moralerziehung. Es gibt schlichtweg keine Lesematerialien, die eine Auseinandersetzung der Kinder mit der Realität des Katastrophengebiets in allen Schulbezirken ermöglichen. Ohne eine solche Auseinandersetzung bleibt die den Lesematerialien zugeschriebene Wirkung, die Kinder zum Wiederaufbau des Katastrophengebiets zu ermutigen, eine reine Wunschvorstellung.

6 Schluss

Die Erziehungsdirektion Fukushima hofft, dass ihre Lesematerialien zur nachhaltigen Entwicklung des Katastrophengebiets Fukushima im Sinne des Weiterbestehens der Kommunen beitragen, indem die Moralerziehung mit Hilfe dieser Lesematerialien bei den Kindern das Heimatgefühl für Fukushima kultiviert und die Kinder zum Wiederaufbau des Katastrophengebiets Fukushima ermutigt. Als Akteure der Moralerziehung halten die Lehrkräfte es jedoch für schwierig, mit Hilfe der Lesematerialien bei den Kindern in den jeweiligen Schulbezirken pauschal ein „Heimatgefühl für Fukushima“ zu kultivieren und mit Hilfe der Lesematerialien die Kinder in den jeweiligen Schulbezirken verallgemeinernd zum Engagement beim Wiederaufbau des „Katastrophengebiets Fukushima“ zu ermutigen. Den Lesematerialien fehlt die Berücksichtigung der lokalen oder persönlichen Umstände, trotz der ihnen zugeschriebenen lokal oder persönlich orientierten – somit ausdrücklich gefühlsmäßigen – Wirkung. Die Lehrkräfte haben die Unzulänglichkeiten der Lesematerialien durch eigene Anstrengungen auszugleichen.

Die Lehrkräfte sind inzwischen zunehmend der Ansicht, dass die Lesematerialien als Mittel zur Wachhaltung der Erinnerung an die Katastrophe einzusetzen seien (Erziehungsdirektion Fukushima, 2023, S. 45). Die den Lesematerialien von immer mehr Lehrkräften zugeschriebene Wirkung, die Erinnerung an die Katastrophe wachzuhalten, wird oft weiterhin mit der Hoffnung verknüpft, dass die Materialien langfristig zur nachhaltigen Entwicklung

der Kommunen beitragen können. Denn je größer der Abstand zur Katastrophe wird, desto wichtiger wird es, die Erinnerung daran wachzuhalten. Die Lesematerialien weisen jedoch als Mittel zur Wachhaltung der Erinnerung an die Katastrophe die gleichen Unzulänglichkeiten auf, die bereits bei deren Verwendung als ein solches Mittel zur Kultivierung des Heimatgefühls und zur Ermutigung zum Engagement im Wiederaufbau des Katastrophengebiets offen zutage traten: mangelnde Berücksichtigung lokaler oder persönlicher Umstände, die durch individuelle Bemühungen der Lehrkräfte ausgeglichen werden müssen.

Es ist bekannt, dass die Erinnerung an eine Katastrophe bei der betroffenen Bevölkerung ein Bewusstsein von Identität und Solidarität hervorrufen kann (Klinkert et al., 2013). Die Lesematerialien, die das Weiterbestehen der Kommunen unterstützen sollen, können diese Tendenz durchaus verstärken, allerdings auf Kosten der Berücksichtigung der lokalen oder persönlichen Umstände. Denn: Wenn die Lesematerialien als Mittel zur Wachhaltung der Erinnerung an die Katastrophe unbedingt der Intention ihrer Herausgeberschaft unterliegen, zum Weiterbestehen der Kommunen beizutragen, liegt es nahe, dass sie die Kinder entsprechend dieser Intention lenken, indem sie nur ein enges Spektrum an Katastrophenerfahrungen vermitteln und diese zur verbindlichen Norm verallgemeinern. Die Protagonist*innen der Lesematerialien sind ausschließlich Menschen, die vor und nach der Katastrophe in Fukushima wohnen oder kurz nach der Katastrophe aus der Evakuierungszone nach Fukushima zurückgekehrt sind. Unter den Protagonist*innen fehlen diejenigen, die wegen der Strahlung zögern, zurückzukehren, ebenso wie diejenigen, die sich wegen der Strahlung entschieden haben, Fukushima für immer zu verlassen. Um der Falle der Verallgemeinerung eines reduzierten Spektrums zu entgehen, müssen sich die Lehrkräfte bei der Verwendung der Lesematerialien bemühen, auch die in den Lesematerialien ausgeklammerten Katastrophenerfahrungen zu thematisieren, um das volle Spektrum der Erinnerung an die Katastrophe wachzuhalten, wodurch die Lernenden erst befähigt werden, anhand dieses vollen Spektrums „informede Entscheidungen zu treffen“ (UNESCO, 2015, S. 12).

Literatur und Internetquellen

Bildungsmedien

- Erziehungsdirektion Fukushima. (2015a/2013). *Fukushima dōtoku-kyōiku shiryōshū* [Fukushimas Lesematerialien für Moralerziehung], Band 1. Erziehungsdirektion Fukushima.
- Erziehungsdirektion Fukushima. (2015b/2014). *Fukushima dōtoku-kyōiku shiryōshū* [Fukushimas Lesematerialien für Moralerziehung], Band 2. Erziehungsdirektion Fukushima.
- Erziehungsdirektion Fukushima. (2015c). *Fukushima dōtoku-kyōiku shiryōshū* [Fukushimas Lesematerialien für Moralerziehung], Band 3. Erziehungsdirektion Fukushima.
- Erziehungsdirektion Kobe. (2013a/1995). *Shiawase hakobō* [Lasst uns Glück bringen. Für die erste, zweite und dritte Klasse]. Erziehungsdirektion Kobe.
- Erziehungsdirektion Kobe. (2013b/1995). *Shiawase hakobō* [Lasst uns Glück bringen. Für die vierte, fünfte und sechste Klasse]. Erziehungsdirektion Kobe.
- Erziehungsdirektion Kobe. (2013c /1995). *Shiawase hakobō* [Lasst uns Glück bringen. Für die siebte, achte und neunte Klasse]. Erziehungsdirektion Kobe.
- Erziehungsdirektion Sendai. (2013a). 3. 11 kara mirai e [Über den 11. März hinaus in Richtung Zukunft. Für die erste, zweite und dritte Klasse]. Erziehungsdirektion Sendai.
- Erziehungsdirektion Sendai. (2013b). 3. 11 kara mirai e [Über den 11. März hinaus in Richtung Zukunft. Für die vierte, fünfte und sechste Klasse]. Erziehungsdirektion Sendai.
- Erziehungsdirektion Sendai. (2013c). 3. 11 kara mirai e [Über den 11. März hinaus in Richtung Zukunft. Für die siebte, achte und neunte Klasse]. Erziehungsdirektion Sendai.

Weitere Literatur und Internetquellen

- Dōtoku Kyōiku* [Moral Education] (2015), 55 (3).
- Erziehungsdirektion Fukushima. (2015d). *Dōtoku-kyōiku suishin-kō hōkoku-sho heisei-26-nendo* [Jahresbericht der Schulen zur Förderung der Moralerziehung im Jahr 2014]. Erziehungsdirektion Fukushima.
- Erziehungsdirektion Fukushima. (2017). *Dōtoku no kakehashi* [Brückenbauer der Moralerziehung], 13. Erziehungsdirektion Fukushima.
- Erziehungsdirektion Fukushima. (2019). *Dōtoku no ishizue* [Grundlage der Moralerziehung im Jahr 2018]. Erziehungsdirektion Fukushima.
- Erziehungsdirektion Fukushima. (2020). *Dōtoku no ishizue* [Grundlage der Moralerziehung im Jahr 2019]. Erziehungsdirektion Fukushima.
- Erziehungsdirektion Fukushima. (2022). *Dōtoku no ishizue* [Grundlage der Moralerziehung im Jahr 2021]. Erziehungsdirektion Fukushima.
- Erziehungsdirektion Fukushima. (2023). *Dōtoku no ishizue* [Grundlage der Moralerziehung im Jahr 2022]. Erziehungsdirektion Fukushima.
- Klinkert, T. & Oesterle, G. (Hrsg.). (2013). *Katastrophe und Gedächtnis*. De Gruyter. <https://doi.org/10.1515/9783110337631>
- Kultusministerium. (2017). *Shōgakkō gakushyū-shidō-yoryō kaisetsu: tokubetsu no kyōka dōtoku* [Kommentare zu den nationalen Grundschul-Lehrplänen: Moral]. Kultusministerium.
- Ohashi, Y. (2018). Tekisuto-mainingu ni yoru dōtoku-jugyō no hatsumon-bunseki [Analyse des Stellens von Fragen in der Moralerziehung mittels Text Mining]. *Bulletin of Nagoya University of Foreign Studies*, 2, 201–212.
- Shiraki, M., Ouchi, K., Abe, H. & Watanabe, M. (2015). Kyōdo-shiryō no kōka ni kansuru kenkyū [Studie über die Wirkungen lokaler Lesematerialien]. *The Research for Methods of Moral Education*, 21, 11–20.
- Singer, J., Gannon, T., Noguchi, F. & Mochizuki, Y. (Hrsg.). (2017). *Educating for Sustainability in Japan*. Routledge. <https://doi.org/10.4324/9781315715582>
- Suzuki, A. (2023). Shimpōjisuto no shiryō [Résumé of Symposium] (2). *The Research for Methods of Moral Education*, 29, 3–4.
- Uechi, K. (2023). Shimpōjiumu no matome [Comments on the Discussion by Chairmanship]. *The Research for Methods of Moral Education*, 29, 5–7.
- UNESCO. (2015). *Roadmap zur Umsetzung des Weltaktionsprogramms „Bildung für nachhaltige Entwicklung“*. UNESCO.
- Yamana, J. (2023). Shimpōjisuto no shiryō [Résumé of Symposium] (1). *The Research for Methods of Moral Education*, 29, 1–2.

Autorin

Ito, Toshiko, Prof. Dr.

Professorin für Erziehungswissenschaft an der Universität Mie (Japan)

Arbeits- und Forschungsschwerpunkt: Historische Bildungsforschung unter besonderer Berücksichtigung internationaler Wirkungsgeschichte der Erziehungsideen

E-Mail: itoshiko@edu.mie-u.ac.jp